

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer



TITELTHEMA:

**MEIN KÖRPER
GEHÖRT MIR**

LEBEN IM KINDERDORF:

Zirkus macht stark

PORTRÄT:

„Beruf Mutti“

AUS UNSERER ARBEIT:

Tim lässt uns staunen

Inhalt

LEBEN IM KINDERDORF

3 Zirkus macht stark

TITELTHEMA

4 Mein Körper gehört mir

ALBERT SCHWEITZER

6 Wir brauchen Schweitzer statt Schwätzer

PORTRÄT

7 Heidrun Hinzpeter: „Beruf Mutti“

IM BLICK

8 Chaos in der Gefühlswelt

8 Wir in Waldenburg

9 Die Seele spiegelt sich im Körper wieder

BEGEGNUNG

10 Mädchen sind unschlagbar

BUNTE SEITE

11 Ulla Demuth, eine von uns

AUS UNSERER ARBEIT

12 Tim aus Sachsen lässt uns staunen

13 Gesunde Schule in Brandenburg

BLITZNACHRICHTEN

14 Kurz berichtet

DANKESCHÖN

15 Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

die Unversehrtheit des Körpers und der Seele ist ein grundlegendes Kinderrecht, welches unsere Kinderdorfhausmütter schützen und wahren, indem sie Kindern mit seelischen, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen ein verlässliches und liebevolles Zuhause geben. Mit fachlichem Engagement und viel Zuneigung versuchen sie, den Kindern ein eigenständiges und gesundes Leben zu ermöglichen. Dabei brauchen sie unsere Hilfe und Anerkennung, um an Rückschlägen nicht zu verzweifeln, sondern an schwierigen Aufgaben zu wachsen.

Es gibt kein schöneres Dankeschön, als ein Kinderlachen zu erleben. Denken wir nicht nur am Muttertag an diese Frauen, sondern bringen ihnen tägliche Achtung und Wertschätzung entgegen. Sie haben es verdient.

Ihnen danke ich im besonderen Maße für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre Unterstützung.



H. Höpfner

Hannelore Höpfner

*Vorstandsvorsitzende des Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.*

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 - 20 64 91 17, Telefax: 030 - 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.s.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Jörg Grabowsky, Annett Häbler,
Manuela Herrmann, Cornelia Piekarski, Frank Richter, Mone Volke
Layout: Matthew Owen | Laden für gute Ideen
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart
Titelfoto: Fotolia_© Ramona Heim - Fotolia.com
Das Heft erscheint Vierteljährlich.

Zirkus macht stark

Die Zirkuspädagogik in Waldenburg fördert Körperwahrnehmung, Vertrauen und Selbstsicherheit. Kein Wunder, dass rund die Hälfte aller Kinder beim Zirkustraining mitmachen. Spielerisch kann jeder ab fünf Jahren ausprobieren, was gefällt.

„Bei uns gibt es keine Leistung, keine Bewertung, es geht vor allem um den Spaß, um die Sache an sich. Jeder trägt dazu bei, was er kann“, erzählt Kursleiter Jürgen Schmidt. Der 31-jährige Sport- und Gymnastiklehrer „lebt“ Zirkus-Artistik seit seinem 9. Lebensjahr, bereits mit zwölf Jahren unterrichtet er selbst. Seit 2009 leitet er im Kinderdorf Kurse.

Was zunächst als Zirkus-Werkstatt im Jugendtreff auf dem Kinderdorf-Gelände begann, wurde 2012 ein eigener Kinderdorf-Zirkus: „Julando“. Dessen Auftritte sind bei Festen regelmäßig DER Programm-Höhepunkt. Dann zeigen die Zirkus-Stars ihr Können in den acht Disziplinen: Akrobatik, Stuhl-Akrobatik, Ball-Laufen, Seil-Balance, Einrad-Fahren, Trampolin. Mitmachen kann jeder im Team.

„Es geht darum, etwas durchzuziehen, regelmäßig dran zu bleiben, zu spüren wie man besser wird“, betont Schmidt. Die Pädagogik tritt dabei in den Hintergrund.

„Ich nenne es die heimliche Pädagogik, durch die Freude am Ausprobieren und die Gemeinschaft in der Gruppe geschieht im Unterbewusstsein viel. Die Kinder vergessen alles um sich herum.“ Ohne Druck bekommen die Zirkuskinder eine bessere Körperwahrnehmung, mehr Vertrauen zu sich selbst und zu anderen. Aber auch ein gutes Gruppengefühl. Die Sozialkompetenz



Kunststücke erfordern vollen Einsatz

aller Beteiligten wächst, alle verlassen sich aufeinander, zum Training sind sie pünktlich da mit der richtigen Kleidung. Regeln werden beachtet: Beim Bau einer Pyramide darf kein Quatsch gemacht werden, das ist allen klar. So entstehen heilsame Erfahrungen: Beim durch die Luft fliegen auf dem Trampolin oder beim Balancehalten auf dem Einrad oder wenn beim Seillaufen durch Körperspannung die eigene Mitte gefunden wird.

Hendrick etwa, der oft unsicher und schnell enttäuscht ist, der überall und nirgends ist. Beim Zirkustraining ist er präsent. Wenn er auf dem Ball steht, ist der Ehrgeiz da. Dann spannt er sogar unbewusst die Ohren an.

*Manuela Herrmann,
Kinderdorf Waldenburg*

Mein Körper gehört mir

Plakat des
Kinderschutzes



Gewalt oder sexuelle Misshandlung sind trauriger Alltag für viele Kinder. Viel zu häufig wird weggeschaut oder Anzeichen werden übersehen. Dagegen zu kämpfen ist das Ziel des Kinder- und Jugendschutzdienstes im Familienwerk Thüringen. Oberste Priorität ist es, betroffene Kinder und Jugendliche vor weiteren Gefährdungen zu schützen und alle dafür notwendigen Schritte einzuleiten.

Der Umgang mit dem Thema „Sexuelle Grenzüberschreitung“ ist nicht einfach. Dennoch ist es uns Mitarbeiterinnen vom Kinder- und Jugendschutzdienst Gotha ein großes Anliegen, Kinder so früh wie möglich dahingehend zu sensibilisieren.

Mit unseren Präventionsveranstaltungen möchten wir einen Beitrag leisten, dass Kinder so zeitig wie möglich eine selbstbewusste Einstellung zu ihrem Körper bekommen, die es ihnen ermöglicht, Berührungen und Annäherungen, die ihnen unangenehm sind, wahrzunehmen und abzuwehren. Für Kinder ist es wichtig, sich ihrer Gefühle und ihres Körpers bewusst zu werden und zu erkennen, was sie mögen und was sie nicht mögen.

Während unserer Veranstaltungen, die bereits von Kindergärten und vielen Schulen in Anspruch genommen wurden, werden Kinder dazu ermutigt, ihre Gefühle und Wünsche klar zu sagen. Sie lernen selbst Grenzen zu setzen und Nein zu sagen, wenn sie in eine für sie unangenehme Situation geraten. Damit Kinder aber überhaupt wahrnehmen können, dass es sich hierbei um eine Grenzverletzung, gar um einen sexuellen Missbrauch handelt, ist es notwendig, die Kinder altersentsprechend sexuell aufzuklären, also ihnen eine Sprache für sexuelle Vorgänge zu geben. Nur so befähigt man Kinder zum Reden und das Schweigegebot zu durchbrechen. Um das Thema „Mein Körper gehört mir“ für die Kinder lebhaft und

FAKTEN

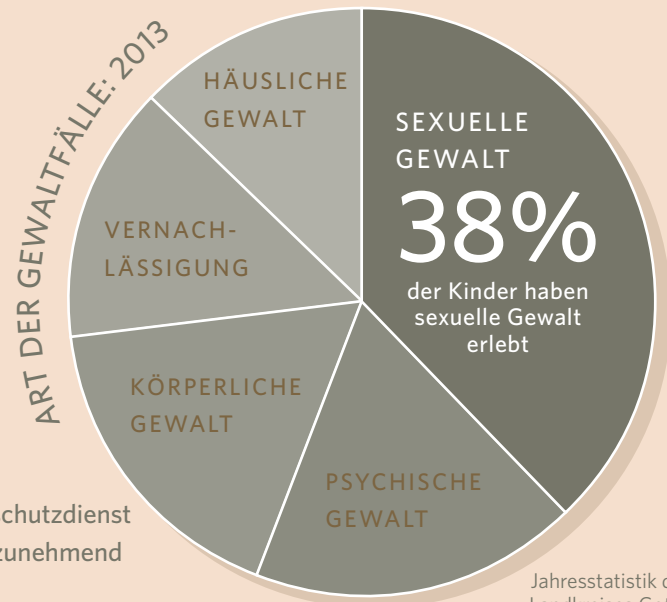
ANZAHL DER GEWALTFÄLLE

ALTER	2003	2004	2005	2006	2007	2008
0 - 6	13	6	8	13	10	11
7 - 13	13	18	28	19	20	24
14 - 18	19	19	22	31	27	26

ALTER	2009	2010	2011	2012	2013
0 - 6	13	16	9	16	19
7 - 13	35	44	48	49	54
14 - 18	16	27	26	23	22

GEWALTFÄLLE VERVIELFACHT:

Besonders Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, die im Jugendschutzdienst Gotha gemeldet wurden, haben in den letzten zehn Jahren zunehmend Gewalt oder sexuelle Misshandlung erlitten.



anschaulich zu gestalten, wenden wir vielfältige Methoden an. Wir arbeiten mit Körperumrissen, an denen die Körperteile beschriftet werden und mittels derer bewusst gemacht wird, welche Berührungen angenehm und unangenehm sind. Es finden Filme zum Thema „Wo komme ich eigentlich her“ und „Kinderkummer“ ihren Einsatz sowie Karten, Geschichten und Rollen-



Die Kinder lernen Grenzen zu setzen

Der Kinder- und Jugendschutzdienst bietet Hilfe, Unterstützung und Begleitung. Er ist Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, die körperliche, seelische, häusliche und sexuelle Gewalt sowie Vernachlässigung erlebt haben oder aktuell davon bedroht oder betroffen sind. Betroffene Kinder finden Schutzräume für ein Leben außerhalb von Gewalt und Mißbrauch in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern.

spiele, die die Wichtigkeit der Wahrnehmung von Gefühlen untermauern und verdeutlichen. Die Veranstaltungen sind eingebettet in viele konstruktive und aufklärende Gespräche. Am Ende erhalten die Kinder immer klare Hinweise, an wen sie sich bei Kummer wenden können und Hilfe erhalten. Für uns Mitarbeiterinnen ist besonders dieser Bereich unserer Arbeit so wichtig, weil wir damit Kinder vorbeugend vor Gefahren der sexuellen Grenzüberschreitung und des sexuellen Missbrauchs schützen können und mögliche Opfer damit besser erreichen.

Anja Baum, Kinder- und Jugendschutzdienst Gotha im Familienwerk Thüringen



Wir brauchen Schweitzer statt Schwätzer



Miriam M. Böhnert, Leiterin
Deutsches Albert-Schweitzer-
Zentrum

Menschen, die ehrlich, verlässlich oder bescheiden sind, haben es zunehmend schwerer. Im Mittelpunkt steht kaum noch der Mitmensch mit seinen Gedanken, Ideen und Gefühlen, sondern so gut wie alles dreht sich um den schnellen Konsum. Oberflächliches Halbwissen, große Reden und leere Versprechungen gehören zum Tagesgeschehen.

Politiker und ihre Berater denken sich immer wieder Richtlinien aus, um die Lebenssituation von hilfebedürftigen kleinen und großen Menschen zu verbessern. Aber auch bei ihnen bleibt es häufig leider nur beim „schwätzen“... Was wir jedoch brauchen, sind Taten und ich bin davon überzeugt, dass unser Namensgeber Albert Schweitzer uns aus dieser Zwickmühle helfen kann. Seine außergewöhnliche Lebensgeschichte war für ihn hilfreich für die Bewältigung von außerordentlichen Herausforderungen. Im Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum in Frankfurt habe ich mit

der Leiterin Miriam M. Böhnert eine begeisterte Mitstreiterin gefunden. Gemeinsam entwickeln wir Workshops für unsere Kolleginnen und Kollegen

Mit gutem Beispiel voranzugehen, ist nicht nur der beste Weg, andere zu beeinflussen, es ist der einzige.

Albert Schweitzer

mit der Überschrift „Wir brauchen Schweitzer statt Schwätzer“. Wir wollen den großen Humanisten und Friedensnobelpreisträger vom Sockel

des Denkmals herunterholen und ihn als Ratgeber gewinnen. „Albert Schweitzer wäre heute einer von uns“, glauben wir. Er hat gegen alle Widerstände wirklich Großes vollbracht und ist dabei unbequem aber dennoch menschlich geblieben. Aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten wir den einzigartigen Werdegang eines der größten Vorbilder des zwanzigsten Jahrhunderts. Im Gespräch mit der leidenschaftlichen Albert-Schweitzer-Liebhaberin wollen wir lebendige Geschichte vermitteln und Lust auf Albert Schweitzer wecken.

*Jörg Grabowsky,
Familienwerk Niedersachsen*



Beruf: Mutti

Wie kommt eine Mutti zu 28 Kindern?

Heidrun Hinzpeter weiß das ganz genau. Seit vielen Jahren engagiert sie sich selbstlos für andere. Heidrun übernimmt nicht nur für ihre eigenen drei Kinder Verantwortung, sondern auch für die ihr anvertrauten Kinderdorfkinder, die zuweilen schmerzhaft Erfahrungen gesammelt haben. Sie ist Mutter aus Leidenschaft.

Ihre Pflegekinder sind sechs Mädchen und Jungen, alle zwischen zehn und 15 Jahre alt, darunter auch ein Geschwisterpaar. Im Albert-Schweitzer-Kinderdorf „Schwalbennest“ in Wolgast hat Heidrun eine Aufgabe, der sie sich mit Hingabe stellt.

„Auf und Abs“, sagt sie, „gibt es immer wieder“. Doch sie ist mit Eifer Tag und Nacht rund um die Uhr für ihre Kinder da. Entbehrungen haben die Mädchen und Jungen hinnehmen müssen, zuweilen auch unvorstellbare Leiden. Sie kennt die Biographien. Heidrun will helfen, damit die Kinder später ihr eigenes Leben voller Zuversicht selbst in die Hand nehmen können. Ihre Träume sollen Realität werden.

Heidrun Hinzpeter ist für ihre Schützlinge da

In den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern leben derzeit deutschlandweit 424 Kinderdorfkinder in insgesamt 76 Kinderdorffamilien.

Heidrun hat mittlerweile vier Enkelkinder. Seit 42 Jahren ist sie verheiratet und ihrem Mann dankbar für die stete Unterstützung als ehrenamtlicher Kinderdorfvati. Mit 47 hat sich die studierte Sozialpädagogin und Erzieherin für ihren Beruf als Kinderdorfmutter entschieden, vorher war sie bereits in der Obdachlosenhilfe und anderen sozialen Einrichtungen tätig.



25 Kinder hat Heidrun Hinzpeter bisher in ihre Obhut genommen. Und die mittlerweile nicht mehr im Kinderdorf lebenden, jetzt erwachsenen Kinder besuchen sie immer wieder. Familienfeiern, Geburtstage oder einfach nur so: Der Kontakt bleibt. Das ist allen wichtig, wie sie betonen.

Es ist das Lächeln, das sie ihnen zurückgegeben hat. Es ist das Lächeln, das sich auch in ihrem Gesicht widerspiegelt. „Kinderdorfmutter zu sein, ist zwar nicht immer einfach“, sagt sie, „dafür aber bekomme ich all das zurück, was ich als Ausdruck von Liebe und Zuneigung bezeichne.“ Nicht nur am Muttertag.

Annett Häbeler,
Albert-Schweitzer-Verband

CHAOS IN DER GEFÜHLSWELT

ADHS – auch „Zappelphillip Syndrom“ genannt – wirkt sich nicht nur auf die betroffenen Kinder, sondern auf ihre Familie, Schule und das gesamte soziale Umfeld aus. Die vierzehnjährige Sandra aus einer Kinderdorffamilie im Familienwerk Sachsen-Anhalt berichtet von ihrem Wechselbad der Gefühle.

„Als ich die Diagnose ADHS erhielt, veränderte sich mein Leben. Ich nahm Tabletten, um mich steuern zu können, aber mir fiel trotzdem alles sehr schwer. Ich habe keinen mehr an mich heran gelassen und bin fast täglich ausgerastet. Alle haben sich große Sorgen um mich gemacht. Am Ende einer solchen schlimmen Aktion landete ich in einer speziellen Klinik.

Leider brachten die Therapien nicht den erwarteten Erfolg. Ich wurde immer noch schnell wütend und schmiss in meinem Zimmer alles herum. Ich habe auch meiner Kinderdorffamilie geschadet und wollte ihre Hilfe einfach nicht annehmen. Irgendwann kam wieder ein brutaler Wutanfall, so dass meine Kinderdorffeltern sogar den Notarzt rufen mussten, um mich vor mir selbst zu schützen. Nach vielen Gesprächen mit verschiedenen Ärzten



Gisela Peter / pixelio.de

„Ich habe keinen mehr an mich heran gelassen und bin fast täglich ausgerastet.“

und Therapeuten erkannte ich: So kann es nicht weitergehen und entschied mich für eine weitere Therapie.

ADHS

Die Abkürzung ADHS steht für **Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung, eine neurobiologische Erkrankung mit erheblichen sozialen Auswirkungen wie aggressives Verhalten, mangelhafte Schulleistungen schlechte soziale Integration. Die Kernsymptome von ADHS sind Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität.**

In dieser Zeit habe ich viel nachgedacht und viel geweint, weil es mir wehtat, was ich meiner Kinderdorffamilie angetan hatte. Auch während meiner schwierigsten Phasen waren sie immer für mich da. Dafür danke ich ihnen von ganzem Herzen!

Damals war es für mich schwer, über meine Probleme zu reden. Mittlerweile kann ich mich mitteilen. Ich kann auch heute meine Schwierigkeiten besser aushalten. Um mich abzureagieren, gehe ich joggen. Das habe ich gelernt.“

*Sandra, 14 Jahre,
Familienwerk Sachsen-Anhalt*

Die Seele spiegelt sich im Körper wieder

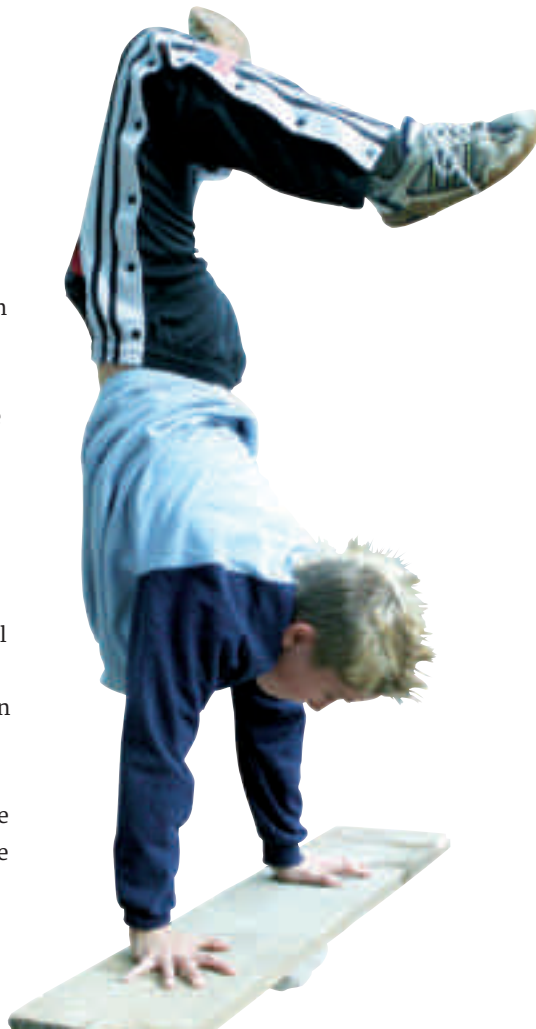
Bei Traumatisierungen durch körperliche und sexuelle Gewalt ist das „Zumachen“ des Körpers oft der einzige Schutzmechanismus, den ein Kind hat. Der Körper zieht sich innerlich zusammen und die Muskeln verspannen sich. Kinder können nicht weglaufen oder sich wehren, denn Erwachsene sind stärker und schneller. Im Kinderdorfalltag lernen die Kinder wieder Wege zu einem gesunden Körperempfinden. So kann auch die Seele Schritt für Schritt heilen.

Birgit Thierer: In welcher körperlichen Verfassung sind die Kinder anfangs?

Michaela Klingmann: Sehr unterschiedlich. Manche kommen auch in einem verahrlosten Zustand zu uns. Sie müssen dann erst den Alltagsumgang und die Hygiene mit dem eigenen Körper lernen. Tägliches Waschen, Haare kämmen, Zähne putzen und saubere Kleidung anziehen kennen sie in der Regel nicht.

Wie ist das Essverhalten der Kinder?

Oft haben sie nicht regelmäßig und zu wenig zu Essen bekommen. Manchmal stopfen sie alles in sich hinein, aus Angst, zu kurz zu kommen. Sie müssen Vertrauen entwickeln, dass immer genügend zu Essen da ist und es regelmäßige Mahlzeiten gibt, damit sie nicht schlingen müssen. So können sie spüren lernen, wann sie wirklich satt sind.



Kann spielen heilen?

Wenn sich der Körper gesund fühlt, kann auch die Seele heilen. Durch ganz viel Normalität im Lebensalltag wie draußen spielen, rennen, austoben, Sport und Bewegung lernen die Kinder wieder ihren Körper wahrzunehmen und Vertrauen in ihren Körper zu entwickeln.

Welche Therapien helfen?

Der psychologische Fachdienst hilft, die seelischen Verletzungen der Kinder aufzuarbeiten. Zusätzlich stützen wir sie je nach Bedarf durch Kinder- und Jugendtherapeuten oder mit Ergo- und Spieltherapie.

*Michaela Klingmann, Bereichsleiterin und
Birgit Thierer, Familienwerk Bayern*



Michaela Klingmann
ist Atemtherapeutin
und Sozialpädagogin

Mädchen sind unschlagbar

„Komm schon, stell Dich nicht so an!“ Ob im Bus, Schulhof oder auf der Straße – Mädchen kommen in ihrem Alltag immer wieder in Situationen, die unangenehm oder sogar bedrohlich für sie sind. Welche Möglichkeiten haben sie dann, darauf zu reagieren und sich zu wehren? Mit Worten, Gesten oder sogar mit körperlichem Einsatz?

Das fragten sich auch die Kinderdorfer Eltern im Berliner Kinderdorf Gatow. „Wir wollen das Selbstwertgefühl unserer heranwachsenden Mädchen

soweit stärken, dass sie es nicht nötig haben, Dinge mitzumachen, die sie verletzen und die sie nicht wollen“, lautet die einhellige Meinung im Kinderdorf. „Sie sollen sich nicht sprachlos, hilflos und allein gelassen fühlen.“

„Am Anfang haben wir ganz viel geredet, zum Beispiel ob wir belästigt oder bedroht wurden und wie wir uns wehren konnten“

Für Mädchen ab zehn Jahren gab es deshalb einen Workshop zum Thema Selbstverteidigung und Selbstbehauptung. Unter dem Motto „Mädchen sind unschlagbar“ leitete eine Karate-Trainerin die Kinder in der vertrauten Atmosphäre des Kinderdorfes behutsam an. Drei Tage lang konnten sie miteinander sprechen, üben, entspannen und lernen. „Am Anfang haben wir ganz viel geredet, zum Beispiel ob wir belästigt oder bedroht wurden und wie wir uns wehren konnten“, erzählt Tamila. Wichtig war dabei für viele die Erkenntnis, dass „komische Gefühle“ oft Warnsignale sind. Es ging aber auch ums Sich-Verlieben und um die Freude und Lust, Jungs kennen zu lernen und ihnen gleichberechtigt zu begegnen. Spiele zum Auspowern, Lachen, Brüllen und viel Musik lockerten die Stimmung immer wieder auf. In Rollenspielen erlebten die Mädchen dann, die eigenen Grenzen klar zu erkennen und durch überzeugende Mimik, Körpersprache und Nein-Sagen zu markieren. Am Schluss lernten sie Schritte, Körperhaltungen und Übungen zur Selbstverteidigung. „Wenn mir einer blöd kommt, weiß ich einen coolen Tritt“, erzählt Irina stolz. „Meine Mädchen kamen begeistert von dem Workshop wieder“, seufzt Kinderdorfmitarbeiterin Susanne Feil. „Und sie haben gelernt, richtig laut zu schreien.“

Mone Volke, Kinderdorf Berlin





EINE VON UNS:

Ulla Demuth

„Das Kinderdorf ist meine Heimat“, schwärmt Ulla Demuth, denn seit über 40 Jahren arbeitet sie in Waldenburg. 1966 begann ihre Ausbildung als Hauswirtschafterin und sie lebte auf dem Gelände wie alle Betreuerinnen. Zu ihren ehemaligen Pflegekindern pflegt sie noch heute intensive Kontakte. Ihr Kinderdorf-Album mit Erinnerungen und Fotos ist eine richtige kleine Dorfchronik. Selbstverständlich findet sich darin auch ein Kinderland-Artikel über ihren Arbeitsantritt.

ALBERT-SCHWEITZER-TAG

NIEDERSACHSEN

17. Mai 2014

Schlagerfestival „25 Jahre Seniorenzentrum“ mit Doubles von Helene Fischer und Udo Jürgens

SACHSEN-ANHALT

24. Mai 2014

Sommerfest im Landschulheim in Steutz mit vielen Attraktionen und Angeboten für die Kinder und Jugendlichen des Familienwerks. Auch Freunde und Förderer sind herzlich eingeladen.

MECKLENBURG-VORPOMMERN

31. Mai 2014

Erlebnis auf dem Bauernhof in Stolpe für alle Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter, Helfer und Freunde. Wir „packen kräftig“ bei der Landarbeit mit an und erleben einen erholsamen Tag mit vielen Tieren und kreativen und gesunden Aktivitäten.

BRANDENBURG

1. Juni 2014

Großes Fest in der Bergstraße mit Hüpfburg, Kinderschminken, Bastelständen, Spiel- und Sportstrecke für die Kleinen und Kaffee, Kuchen, Eis und Bratwurst für die Familien.

BUNTE SEITE



Spaß beim Albert-Schweitzer-Tag

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

	9							6
		7		2				
6	4					8	5	7
9	7				5			4
					7	5		2
		1		9				
4			9			7		
					4			
	1	6				9		



Tim lässt uns staunen

Tim wurde im Alter von eineinhalb Jahren zugleich mit seiner Zwillingsschwester und einem Bruder ins Kinderdorf Sachsen aufgenommen. Er kam unmittelbar aus der Kinderklinik.

Im Entlassungsbericht der Klinik finden sich 19 Diagnosen, darunter eine schwere Lebererkrankung, ein schweres Hüftleiden, Neurodermitis, Kleinwuchs und Zahnverfärbungen. Vorausgegangen war eine massive Unterversorgung. Ein gewaltbereiter Vater und mangelnde emotionale Bindung an beide Eltern hatten das Jugendamt veranlasst, die Kinder im Kinderdorf unterzubringen. Inzwischen besucht Tim die 2. Klasse einer Grundschule, kann Fahrrad fahren und ist fast altersgerecht entwickelt. Das war möglich, weil er sich in der Kinderdorf Familie an verlässliche Bezugspersonen binden konnte. Regelmäßige Körper- und Gesundheitspflege sind hier im Kontakt mit einem Kinderarzt sichergestellt. Für Tim hat

sich viel verändert. Er erlebt, wie die Kinderdorfmutter nachts an seinem Bett sitzt und ihn streichelt und tröstet, weil das Gipsbett drückt. Es fällt schwer, ihm



Tim hat gelernt, sich trotz Schmerzen zu bewegen

den Genuss von Schokolade verbieten zu müssen, weil dies wegen seiner Leber-

erkrankung verheerende Folgen für ihn hätte. Mit zunehmendem Alter reflektiert Tim seine Eingeschränktheit. Er erkennt, dass er im körperlichen Bereich seinen Altersgenossen weit unterlegen ist. Hauseltern und Lehrer versuchen, Tims Selbstbewusstsein zu stärken. Er wird lebenslang Medikamente benötigen. Er wird nie lange Strecken laufen können. Seine Leber wird irreparabel geschädigt bleiben und eine strenge Diät erfordern – und dennoch: Tim ist ein fröhlicher, starker, kämpferischer Junge geworden, der ein hohes Maß an Widerstandskraft hat, wunderbar kommunizieren kann und sehr begeisterungsfähig ist.

Annette Conrad, Kinderdorfleiterin Dresden

Gesunde Schule

Damit Kinder sich optimal entwickeln können, sind gesunde Rahmenbedingungen vor allem auch in der Schule entscheidend. Seit 2008 ist unsere Grundschule „Lausitzer Haus des Lernens“ daher eine vom Land Brandenburg zertifizierte „Gesunde Schule“.

Für uns ist Gesundheit eine Gesamtheit von guten biologischen, psychischen und sozialen Bedingungen, also nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Dementsprechend arbeiten wir gemeinsam mit einer Krankenkasse (Knappschaft Bahn-See) daran, möglichst ganzheitlich gesunde Bedingungen an unserer Schule zu schaffen. Jede Klassenstufe bietet besondere Schwerpunkte an. In den Stufen 1 bis 3 führen wir mit den Kindern Übungen zu Entspannung, Yoga und Rückenschule durch. Beim Thema Gesunde Ernährung gibt es Vorträge und Kochkurse.

Entspannende Rolle mit dem Ball



Die Kinder der Klassen 4 bis 6 beschäftigen sich im Unterricht mit Fragen der Prävention von Suchtverhalten und erlernen Konfliktlösungsstrategien und gewaltvermeidendes Verhalten. Den Eltern bieten wir dazu regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an. So konnten im Februar dieses Jahres über 20 Eltern zu einem Elternseminar „Ernährungshits für Kids – Gesundes Essen für Groß und Klein“ begrüßt werden.

Die Bemühungen der Schule sind inzwischen auch landesweit anerkannt. Im Herbst 2013 zeichnete die Ministerin für Gesundheit unsere Schule in der

Staatskanzlei als eine von drei Schulen im Land Brandenburg aus. Die Laudatio lautete wie folgt: „Die Grundschule Lausitzer Haus des Lernens ist ein gelungenes Beispiel dafür, Kindern Verantwortung für ihre Gesundheit zu übertragen. Die Kinder lernen, füreinander und aufeinander zu achten. Somit wird soziale Kompetenz gestärkt.“

*Dr. Holger Wahl,
Geschäftsführer
Familienwerk
Brandenburg*

KURZ BERICHTET

Das neue Pferd „Grisou“

Die beiden Kleinpferde „Samara“ und „Resi“ im sächsischen Kinderdorf Steinbach haben Gesellschaft bekommen. Ende Februar zog der schwarze Wallach „Grisou“ im Pferdestall ein. Die Kinder waren sehr aufgeregt und begrüßten das neue Pferd ebenso freudig wie vorsichtig. Die Pferde im Kinderdorf werden für die therapeutische Arbeit eingesetzt.



Das neue Pferd stellt sich vor



Voller Einsatz beim Tischtennisturnier

Ein großartiger sportlicher Erfolg

Zum ersten Mal wurden die Bewohner unserer Behinderteneinrichtung Haus Lambarene in Merseburg zu den Tischtennis-Landesmeisterschaften des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen-Anhalt e.V. eingeladen. Unerwartet und zur großen Freude aller belegte unsere Mannschaft in Quedlinburg den zweiten Platz im Landeswettbewerb „Jugend trainiert für Paralympics“. Auch bei den weiteren Turnieren konnten sich unsere Bewohner behaupten und sich über zweite und dritte Plätze freuen. Herzlichen Glückwunsch!

Intensiv-Wohngruppe in der Klostermühle

Im Tochterunternehmen Sunshinehouse gGmbH des Thüringer Kinderdorfvereins haben die Bauarbeiten begonnen. Ein ehemaliges Schulgebäude auf dem Gelände des Kinder- und Jugendheims „Klostermühle“ wird zu einer intensiv-sozialpädagogischen Wohngruppe ausgebaut.

Eine einzige Baustelle

Alle Häuser im Kinderdorf Uslar werden von Grund auf saniert. Kabel, Leitungen, Abwasser – einfach alles wird in den über 50 Jahre alten Häusern erneuert. Gleichzeitig werden konzeptionelle Veränderungen umgesetzt, um die Lebens- und Arbeitssituation unserer Kinderdorfeltern zu verbessern. Für die Kinder ist es toll, einen riesigen Abenteuerspielplatz direkt vor der Haustür zu haben. Unsere Kinderdorfeltern – und erst recht Kinderdorfleiter Harald Kremser – sehen das etwas anders.



Im Sportraum ist es eng

Sportlich in die Zukunft

Das Familienwerk Mecklenburg Vorpommern plant einen neuen Therapie- und Sportraum im Kinderdorfhaus Nordlicht, im Frühjahr 2015 soll alles fertig sein, alle Kinder freuen sich schon darauf.



MIT IHRER HILFE

„Wiederholungstäter“ spendet zum 80. Geburtstag

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Walter Kuhlitz, der dem Familienwerk Niedersachsen erneut eine Spende zukommen lies. Schon zu seinem 70. Geburtstag hatte er seine Gäste um Spenden für das Familienwerk gebeten und auf persönliche Geschenke verzichtet. Bereits im Jahr 1997 erhielt er die Auszeichnung „Sterntaler“ für sein soziales Engagement, als er Gagen für seine Auftritte als Musiker für wohltätige Zwecke spendete.



Alles Gute zum Muttertag

wünschen wir all unseren Kinderdorfmamis von der Küste bis zu den Alpen! Mit viel Liebe und Zuneigung schenkt Ihr aufopferungsvoll Euren Pflegekindern ein neues Zuhause. Wir danken Euch dafür, dass Ihr immer für unsere Schützlinge da seid!



Glück aus der Apotheke

Gesundheit ist wohl das wichtigste Gut eines Menschen und deshalb sollen die Kinder im Kinderdorf in Erfurt gesund und glücklich aufwachsen. Die Linderbach-Apotheke im GLOBUS-Markt Erfurt hat sich bewusst dafür entschieden, eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort zu unterstützen. Herzlichen Dank liebe Linderbach-Apotheke und ihren Kunden für die tolle Unterstützung!



Linderbach Apotheke übergibt prall gefülltes Spendenhäuschen



Dank für Geschenk des Schirmherrn

Reichlich in Gebrauch ist die stabile Lederschürze, die der Schirmherr des sächsischen Kinderdorfes, Dr. Hans Geisler, ehemaliger Sozialminister im Freistaat Sachsen, bei seinem Besuch im Kinderdorf übergab. Er konnte sich gleich vor Ort von den handwerklichen Fertigkeiten der Kinder an der Hobelbank überzeugen. Die Kinder haben inzwischen unter Anleitung der Kinderdorfmutter verschiedene Holzgegenstände wie kleine Hocker selbst hergestellt und an Freunde und Verwandte verschenkt.

Blechwarenfabrik Limburg spendet Gartenmöbel

Die Kinder aus Diez bedanken sich bei der Geschäftsführerin der Blechwarenfabrik Hiltrud Weimar und den beiden Betriebsratsvertretern Jens Schiller und Karlheinz Grünwald für die neuen Gartenmöbel. Nun können alle gemeinsam bei schönem Wetter im Garten Hausaufgaben machen, gemeinsame Grillpartys oder Geburtstage feiern.

**Albert-Schweitzer-Verband
der Familienwerke
und Kinderdörfer e.V.**

Friedrichstraße 95, PB 86
10117 Berlin

Tel.: (0 30) 20 64 91 17
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

Ansprechpartnerin: Margitta Behnke

Bitte helfen Sie mit !

Besonders wirksam helfen Sie
mit einer Einzugsermächtigung.
Wir beraten Sie gern.

Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN DE80 1002 0500 0003 3910 01
BIC BFSWDE33BER

**Mitgliedsvereine
im Verband:**

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.

